Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: E. W. Bourwieg.)

No. 22. Freytag, den 16. März 1827.

Berlin, vom 12. März.

Se. Königl. Maj. haben dem Syndikus der Liegnitz-Wohlauschen Fürstenthums-Landschaft, Georg v. Unruh, den Character als Justizrath allergnädigst verliehen.

Berlin, vom 13. März.

Seine Majestät der König haben dem Oberstallmeister von Knobelsdorff den rothen Adler-Orden 2ter Classe mit dem Eichenlaube zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Bürgermeister Mellien zu Thorn das Prädicat „Ober-Bürgermeister" allergnädigst beizulegen geruhet.

Aus den Maingegenden, vom 6. März.

Einem Bericht aus dem ganzen Königreich Würtemberg zufolge, war die Kälte dort an mehreren Orten noch weit höher als uns bekannt geworden. Am 17. und 18. Februar zeigten die Thermometer in Giengen und Heilbron 26 Gr. unter Null. Die Obstbäume sind zum großen Theil aus einander geborsten, die Knospen, jedoch nicht überall, erfroren, und ohne den hohen Schnee, welcher die Reben bedeckte, würde der Schaden, welchen der Weinbau erlitten hat, noch weit größer sein, als er es gegenwärtig schon ist. Der Bodensee dünstete in den kalten Tagen außerordentlich stark aus, und überfror sogar (eine große Seltenheit) auf einigen vor dem Winde geschützten Stellen auf einige hundert Schritt. Das Wild, welches bei dem hohen Schnee keine Nahrung finden konnte, namentlich Haasen und Rehe, kam des Abends in die Dörfer, ja sogar die scheuen Rebhühner. In Scheer ließ sich ein Volk derselben drei Wochen lang regelmäßig in einem vermauerten Garten dicht am Hause füttern. Viel Wild, besonders Federvieh, ist erfroren.

Hamburg, vom 6. März.

So eben (Abends 10 Uhr) empfangen wir zwei Englische Posten vom 27. Februar und 2. März, mit folgenden wichtigen Nachrichten:

Rio de Janeiro, den 5. Januar.

Unser Reich hat ein schweres Unglück betroffen. Unsere allgeliebte Kaiserin, die Freude des Landes, ist nicht mehr! Sie starb am 11. December um 10¼ Uhr. Das 17te Bulletin, welches diese Trauerbotschaft der Hauptstadt verkündete, lautet wie folgt:

Siebzehntes und letztes Bulletin.

Den 11. December 10¼ Uhr.

Das Publicum wird hiermit benachrichtigt, daß unglücklicherweise die Krankheit J. M. der Kaiserin allen Bemühungen, welche sämmtliche Kaiserliche Aerzte mit unabläßigem Eifer bewiesen haben, Widerstand geleistet hat. Es hat Gott gefallen, Höchstdieselbe um 10¼ Uhr zu sich zu rufen.

Baron von Inhomerim.

J. M. war schon seit Anfang Novembers leidend. Höchstdieselbe hat Ihr Alter nur auf 29 Jahr 10 Monate und 19 Tage gebracht. Sie wurde am 13ten März 1817 mit dem damaligen Kronprinzen, jetzigen Kaiser von Brasilien vermählt. Ihr Tod hat die allgemeinste Theilnahme erregt.

Seine Majestät der Kaiser ist am 3. December früh zu Campo Bom, 28 hiesige Meilen von Ciudade de Desterro, angekommen, befand sich wohl und eilte nach der Provinz S. Pedro.

Hamburg, vom 9. März.

Aus directe eingegangenen Nachrichten von St. Thomas vom 20. Januar vernehmen wir, daß dort mit der K. Engl. Sloop Primrose die Nachricht aus Laguaira bis zum 16ten desselben Monats eingegangen war, daß die Generale Bolivar und Paez sich in Caracas befanden und alle Irrungen zwischen ihnen ausgeglichen waren. Der Libertador war am 10ten dort angekommen und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen worden. Ein von ihm erlassener allgemeiner Pardon hatte seine Würkung in Herstellung des Vertrauens nicht verfehlt. Von Maracaibo waren einige Truppen eingetroffen, andre dort zurückgeblieben und das Geschwader ward mit viel meh-

reren von Cartagena erwartet. Es war ein Gesetz erlassen, daß jeder Handeltreibende ohne Unterschied ein Patent nehmen müsse und waren die Kaufleute zu solchem Zwecke in vier Classen, die von 600 bis 100 S. jährlich zahlen sollten, eingetheilt.

Brüssel, vom 2. März.

Ein Schreiben aus Paris vom 14ten v. M. von dem bekannten Dr. Antommarchi enthält in enthusiastischem Styl Umstände von seiner zurückgelegten Reise nach Corsica, Florenz und Parma und fügt der bekannten Nachricht, daß ihm die Herzogin von Parma eine Dose verehrt, die Worte hinzu: „J. Maj. versicherten mich zugleich: wenn Sie jetzt nicht mehr thäten, so geschehe es bloß, um Ihrem Sohne, der im März volljährig werde, es zu überlassen, die Absichten seines Vaters in Beziehung auf mich zu erfüllen. Ich werde um die Zeit nach Wien reisen; man vermuthet, daß die Hindernisse, zu dem jungen Prinzen zu gelangen, alsdann gehoben seyn werden und daß fast die ganze Colonie von Longwood die Ehre wird haben können, sich ihm darzustellen u. s. w." Das werden wir sehen.

Wien, vom 6. März.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Nachrichten aus Corfu bis zum 16. Februar, und aus der Gegend von Athen vom 9. Februar, wonach Fabvier in der Festung von Athen durch den Seraskier sehr bedrängt wird, und bereits Capitulations-Vorschläge gemacht, welche aber Reschid-Pascha verworfen hat. Briefe aus Smyrna fügen zu dieser Nachricht hinzu, daß der Französische Contre-Admiral de Rigny ein Französisches Schiff nach dem Meerbusen von Aegina gesendet habe, um Fabvier und seine Leute, bei einer etwanigen Niederlage, wie der Admiral schon einmal gethan, aufzunehmen. Ibrahim soll sich mit dem größten Theil seiner Truppen eingeschifft haben, um die Insel Hydra, oder das Griechische Fort Carabusa auf Candia anzugreifen. Ein Proviantschiff, welches die Griechische Regierung nach Carabusa sendete, ist von den Mainotten (!) genommen worden. Karaiskaki soll nach Westgriechenland gegangen und dort zwischen Salona und Lepanto geschlagen worden seyn. Missolunghi wird von den Türken mit großer Eil verproviantirt. Zwei früher Griechische Anführer, Varnachiotti und Zonga, letzterer einer der Vertheidiger Missolunghi's, welche gegenwärtig auf Seite der Türken stehen, haben die Klephten (Räuber) in den Epirotischen Gebirgen angegriffen und einige Vortheile errungen. Diese Klephtenbanden sind jetzt sehr zahlreich und stark. Die Nationalversammlung scheint sich durch Kolokotronis unbesonnenes Verfahren und seine Umtriebe auflösen zu wollen.

Paris, vom 28. Februar.

Nach Inhalt eines Schreibens aus Rio Janeiro, vom 12. Sept., hat der Kaiser vor seiner Abreise nach Rio Grande eine Proklamation an die Einwohner der Residenz erlassen, worin er die Beweggründe zu dieser Reise angiebt, um seinen Schritt zu erklären, und die Brasilier zum Eifer in dem gegenwärtigen Kriege aufzurufen. Nachdem er ihnen seine erste Reise nach den nördlichen Provinzen ins Gedächtniß gerufen, sagt er weiter: „Die Nationalehre erfordert es, den Krieg im Süden zu endigen, die dortigen Einwohner dabei aufzumuntern, und außerdem wünschte ich mit meinen eigenen Augen die Bedürfnisse meiner Armee zu sehen. Ich lasse meine vielgeliebte Gemahlin die Kaiserin, meinen Sohn und meine sämmtlichen lieben Töchter zurück. Ich nehme nur Euren lebhaften Antheil mit mir. Ich habe Euch nichts zu empfehlen, und beschränke mich darauf, die ächte Brasilische Jugend zu den Waffen aufzurufen. Es ist besser für Brasilien, seine Existenz zu verlieren, als den Ruhm, den es sich bei Erkämpfung seiner Unabhängigkeit und bei Vertheidigung seines Bodens erworben hat."

Man erwartet (heißt es in jenem Schreiben weiter) auch zur See eine neue Entwickelung der gegenseitigen Macht. Sogar will man wissen, eine Flotille von Buenos-Ayres sei in See gegangen, um Rio-Janeiro zu blokiren. So sonderbar auch diese Nachricht lautet, so wohl berechnet wäre die Unternehmung, weil sie eine Diversion zu Gunsten Platastroms bewirken mußte.

Paris, vom 5. März.

Ueber die Reise des Hrn. Abbé Tharin nach Italien liest man in der allgemeinen Zeitung Folgendes: Herr Tharin, ein Begünstigter der Congregation, hatte für die Erziehung seines Königl. Zöglings (des Herzogs von Bordeaux) eine ascetische Form gewählt. Fromme Uebungen und Gebete mochten sich vielleicht zu sehr häufen, so daß die Herzogin von Berry verlangte, den Unterrichtsstunden beizuwohnen, worüber sich dann Hr. Tharin bei seinem Freunde, dem Herzog v. Riviere, beschwerte. Eine hohe Person, der die Sache vorgetragen wurde, entschied, daß die Herzogin in der Erziehung ihrer Kinder nach ihren Wünschen verfahren könnte. Auch der Dauphin soll sich gegen Hrn. Tharin dahin geäußert haben, er glaube nicht, daß eine solche Erziehungsweise für einen Französischen Prinzen tauge. Der offene Bruch erfolgte indessen erst bei Gelegenheit des Wunsches der Herzogin, den Prinzen in das Schauspiel zu Hrn. Comte zu führen. Hr. Tharin forderte seine Entlassung, die aber der König ihm nicht bewilligte, sondern ihm erlaubte, auf Reisen zu gehen.

Man schreibt aus Constantinopel (8. Februar): die Griechen sind jetzt der Ankunft des Lords Cochrane gewiß. Eine aus dem Dr. Bailly, dem Obersten v. Heideck und Hrn. Petrini bestehende Commission, ist mit der Vertheilung der aus Frankreich und Deutschland angekommenen Fonds für die Griechen beauftragt. Hier haben die Hinrichtungen ihren Fortgang; der Seraskier-Pascha ist der hauptsächlichste Beförderer dieser strengen Maaßregeln. Es hieß dieser Tage, der Capudan-Pascha würde entlassen werden. Gestern Abend soll die Nachricht von der Uebergabe der Akropolis eingegangen seyn.

Paris, vom 6. März.

Einem Briefe aus St. Tropez, vom 23. Februar, zufolge, ist am nämlichen Tage Lord Cochrane aus diesem Hafen am Bord einer vom Griechenverein zu Paris befrachteten Brigg nach Griechenland abgegangen. Einem Briefe aus Genf zufolge, haben die Griechen Parga belagert oder wenigstens blokirt. Dieses wäre ein wichtiges Ereigniß, indem es nicht nur einen Beweis ihrer jetzigen Kriegsmacht lieferte, sondern die Eroberung dieses Platzes auch die Rückkehr der Parganioten veranlassen könnte, eines starken und gewandten Volkes, das jetzt größtentheils Corfu bewohnt.

Triest, vom 22. Februar.

Das Packetboot aus Corfu bringt Nachrichten bis zum 8. Februar, nach welchen die Angelegenheiten der Griechen fortwährend gut standen. Ibrahim-Pascha war un-

thätig in Modon, und in Ost-Griechenland alles in Insurrection. Capt. Makri war über Salona bis in die Gegend des verwüsteten Missolunghi vorgedrungen. Athen soll ganz frei und der Seraskier bis gegen die Thermopylen zurückgewichen seyn.

Madrid, vom 15. Februar.

Briefe aus Gallicien melden, der Marquis v. Chaves habe neuerdings eine Niederlage erlitten und seine Truppen wären über mehrere Gränzorte nach Gallicien zurückgekehrt. Doch ist nicht die Rede von Entwaffnung derselben. Die Mannschaft ist auf der Gränze stehen geblieben und der Marquis von Chaves hat sich mit seiner Gemahlin nach Tuy, zu dem General-Capitain von Gallicien, General Nazario Eguia, begeben, der bei Gelegenheit des Wiedereinzugs der Portugiesischen Rebellen eine Proclamation an die Gallicier erlassen hat, worin er sie auffordert, die Soldaten des Marquis von Chaves als Brüder und Freunde zu behandeln.

Madrid, vom 19. Februar.

Es scheint, daß Hr. Lamb die Gunst Sr. Maj. völlig wieder erhalten habe. Am Dienstage hatte er eine Privat-Audienz bei dem König, die fast drei Viertelstunden dauerte und die er mit sehr zufriedener Miene verließ. Der König hatte ihn selbst zum Schauspiel im Hoftheater eingeladen und bei dem letzten Empfang bemerkte man, daß Se. Maj. sich sehr lange mit ihm unterhielt.

Madrid, vom 24. Februar.

Die unverzügliche Ausführung der vor Kurzem bekannt gemachten Aushebung von 24,000 Mann ist dringend befohlen, und obgleich die Geistlichkeit die zur Bewaffnung und Ausrüstung dieser Schaar erforderliche Summe angeboten haben soll, so wird doch eine Steuer von 50 Mill. Realen ausgeschrieben werden, die man als Anleihen erheben will.

Hrn. Luyando, Secretair des Staatsraths, während des Aufenthalts der Cortes in Cadix (im Jahr 1812), ist die Rückkehr nach Madrid verstattet worden.

Chaves Truppen sind jetzt alle auf Spanischem Gebiet, wo sie entwaffnet werden; die Kranken und Verwundeten sind nach Valladolid, die übrigen vorläufig nach Ciudad-Rodrigo und San Jago transportirt worden. Silveira ist in Valladolid; er will eine Denkschrift herausgeben, und darin erklären, warum er an der Insurrektion Antheil genommen hat.

In einem Privatbriefe aus Portugall wird gemeldet, daß die Engländer mit den Insurgenten (mit denen unter Tellez-Jordao in Tras-os-Montes) ins Gefecht gekommen sind, und daß der Adjutant des Generals Clinton getödtet worden ist.

Buenos-Ayres, vom 1. December.

Adm. Norton, der als Befehlshaber des Brasilianischen Geschwaders grade nicht mehr Fähigkeiten als sein Vorgänger Lobo hat blicken lassen, ist abgesetzt und ein gewisser Maya an seine Stelle ernannt.

Unsre Blätter melden aus Lima: „Die Untersuchung der angeblichen Verschwörung wider Bolivar ist beendigt und es sind unter Anderen alle Argentinischen Bürger unschuldig erklärt worden, sollen wiederkommen dürfen, entschädigt werden, ihre Stellen wieder bekleiden. Es wird schwer halten, da sie schon vor dem Urtheil Peru verlassen hatten. Gen. Correa ist in Folge eines heftigen Fiebers, das ihn im Kerker überfiel, wahnsinnig geworden."

Buenos-Ayres, vom 5. December.

Der Congreß hat endlich die Constitution genehmigt, die nun noch an die verschiedenen Provinzen zur Beistimmung versandt werden soll. Die Stimmen von zwei Drittheilen der Provinzen sollten genügen, um über die Annahme zu entscheiden.

Lissabon, vom 14. Februar.

Der General Claudino, welcher die Armee verlassen hat, um seinen Sitz in der Kammer der Deputirten einzunehmen, hat in derselben einen Gesetzvorschlag, zur Unterdrückung des immer wieder auflebenden Aufruhrs in Tras-os-Montes, vorgetragen. Dessen erster Artikel erklärt jeden, der sich des Aufruhrs gegen Don Pedro IV. schuldig macht, für vogelfrei; der zweite verfügt, daß jeder, der sich mit den Waffen in der Hand betreten läßt, erschossen werden soll; der dritte ordnet die Einsetzung von Militair-Commissionen in allen Provinzen an. Dieser Gesetzentwurf ist sehr beifällig aufgenommen und an eine Commission verwiesen worden. Der General Claudino hat die Familien Silveira und Pinto als die Haupturheber des Aufruhrs bezeichnet.

Lissabon, vom 18. Februar.

General Stubbs schreibt aus Porto (13. Februar), daß viele Soldaten der Rebellen sich freiwillig ergeben haben, und der größte Theil der Regimenter 4., 6., 9. und 21. diesem Beispiele wahrscheinlich folgen werde. — Man glaubt, daß die Rebellion nicht so große Fortschritte gemacht hätte, wenn der Kriegsminister, General Saldanha, ein Enkel Pombals, nicht krank geworden wäre. — Der Gedanke, den Marschall Beresford zum Oberbefehlshaber über die Portug. Truppen zu ernennen, ist gänzlich aufgegeben. Als von diesem Vorschlage im Ministerconseil die Rede war, erklärte sich der Marquis v. Valenza dagegen und bemerkte, daß die besten Generale in diesem Fall ihre Entlassung fordern würden. Dagegen hat Niemand etwas gegen das Ober-Commando des Generals Sir W. Clinton, der sehr beliebt ist.

Lissabon, vom 21. Februar.

(Nach England mit der K. Fregatte Pyramus gekommen.)

Marq. v. Chaves machte seinen letzten Angriff in der Provinz Minho mit 1500 Mann regulirter Truppen, unter Beistand von 4 bis 5000 Guerilleiros, die aber beim ersten Schusse flohen. Genöthigt, selbst zu fliehen, entkam er nach Spanien und kam mit einem Theil Reiterei bei Monterei vorbei, von wo er wieder in Tras-os-Montes einrückte. Dort, in Chaves, stieß Tellez Jordao mit nur 300 Mann und 1000 Guerilleiros zu ihm. — Es geht ein Gerücht, Gen. Clinton habe eine Proclamation an die Rebellen erlassen, worin er sie mit unverzüglicher Vernichtung, wenn sie längern Widerstand leisteten, bedrohe.

Wir sind hier seit zwei Tagen aufgeregt, in Folge der Entdeckung eines Briefwechsels, der von mehreren Seiten im Inlande mit Chaves und Genossen geführt worden. Es wurden Briefe dieser Art im Gepäck des Visc. Montealegre gefunden, die viele der Angesehensten in beiden Kammern und der ersten Kaufleute graviren, unter Andern den Visconde P. G., bei welchem General Clinton gewohnt hat. Gen. Stubbs hat die Originalbriefe an die Regierung und Abschriften nach England gesandt. Die Papiere wurden Montag den Abgeordneten vorgelegt, die eine geheime Sitzung darüber hielten.

Am 7. d. Nachts wurde hier durch einen Zufall (daß ein Soldat einen großen Bankzettel verwechseln wollte und schimpfte, als man ihm einen kleineren, mit constitutionellem Zeichen versehen, mit in Zahlung geben wollte) entdeckt, daß eine Compagnie des 9ten Reiter-Regiments desertiren wolle, und bei ihrer Entwaffnung, daß die Mannschaft beinahe üppig mit Geld und Equipirungsstücken versehen war. Die Kerle wurden zu Schiffe gebracht und am Morgen hörten wir, daß die letzte Brigade des Britt. Heers plötzlich Befehl erhalten, hier zu bleiben. Die Kriegsschiffe Asia und Falcon sind mit Befehlen abgesegelt, daß von Gibraltar alles, was nur an Truppen zu entbehren, hergeschickt werden soll. Man fragt sich: Wie soll es werden, wenn die, für das Heer des Grafen v. Villaflor ausgehobnen Truppen durch Hunger und Blöße zu Grunde gehen müssen, hingegen die, welche desertiren, reich bis zur Ueppigkeit werden?

London, vom 24. Februar.

Unter den hiesigen Geldleuten hat Gen. Bolivars Anerbieten, das Lehn von seinem Bergwerks-Eigenthum in Columbien an einen hiesigen Bergbau-Verein übertragen zu wollen, zu vielen Bemerkungen Anlaß gegeben. Er fordert 40,000 Pfd. Sterl., die, wenn der Handel zu Stande käme, in der Bank von England deponirt werden sollen, und es soll Bolivar's Absicht seyn, das Geld in Zukunft im Ankauf von Grund-Eigenthum hier zu Lande anzulegen. Er hat öfter geäußert, England besuchen (vielleicht sich darin niederlassen) zu wollen, sobald es ihm völlig gelungen wäre, mit Hülfe des Panama-Congresses, die Angelegenheiten Süd-Americas auf eine dauerhaft beruhigende Grundlage zu bringen.

London, vom 27. Februar.

Am 23. d. M. wurde in Edinburgh die erste Jahresversammlung der Gesellschaft der Theater-Actionaire, unter dem Vorsitze des Sir Walter Scott abgehalten; Sir Walter war ungemein heiter, hielt der dramatischen Kunst eine begeisternde Lobrede und brachte die Gesundheit der Gesellschaft aus. Hierauf schlug Lord Meadowbank (einer der Richter des ersten Gerichtshofes in Schottland) eine Gesundheit vor, die, wie er hinzufügte, mit Begeisterung aufgenommen werden müsse. „Es freut mich, rief er, daß der Schleier, der den großen Unbekannten, den allgewaltigen Zauberer, einhüllte, gehoben ist; daß der Sänger des Landes (rauschender Beifall), der die Gestalten vergangener Zeiten wirklich und lebendig heraufbeschworen, jetzt vor den Augen und der Liebe seines Vaterlandes frei dasteht." Sir Walters Gesundheit ward hierauf mit enthusiastischem Beifall getrunken. Sir Walter Scott: „Es ist mir, als ich heute hieher kam, nicht eingefallen, vor 300 Gentlemen ein Geheimniß anzuerkennen, das sehr gut bewahrt war, da nur einige 20 Leute darum wußten. Ich stehe gegenwärtig vor den Schranken meines Landes, als ein Sünder vor Lord Meadowbank; allein jede partheilose Jury wird sagen: Nicht bewiesen. Uebrigens ist es wohl nicht nöthig, daß ich mich über mein langes Schweigen erkläre; vielleicht geschah es aus Eigensinn. Jetzt aber muß ich sagen, die etwanigen Verdienste jener Werke und ihre Fehler sind allein mir zuzuschreiben (langer und anhaltender Beifall). Mein Gott, was habe ich da gesagt! das Publicum wird davon benachrichtigt werden. Nun wohl, wenn ich sage, ich bin der Verfasser, so heißt das, ich bin allein und ganz der Verfasser. Angezogene Stellen abgerechnet, ist jedes Wort von mir selbst." Er brachte hierauf die Gesundheit des Baillie Nicol Jarvie (aus Guy Mannering) aus; alsdann die vom Herzog Wellington, das Andenken von Shakespeare, und andere Toasts. Hr. Robertson sagte, daß der Ausdruck: der große Unbekannte nun dem großen Bekannten Platz machen müsse. Die Versammlung ging äußerst vergnügt Nachts 1 Uhr aus einander.

London, vom 2. März.

Die Amazone der Portugiesischen Rebellen, Marquisin v. Chaves, steht als Hauptmann im 7ten Jäger-Regiment im activen Dienste, ficht sehr tapfer und besitzt in Aufregung der Bauern sehr große Gaben. Aus zwei Regiments-Fahnen, welche ihre Truppen dem Corps des Obersten Zagello neulich abgenommen, hat sie sich ein Kleid machen lassen, um es an Gala- und Festtagen zu tragen.

Man wollte in den V. St. wissen, daß die Unruhen in dem Mexicanischen Staate Sonora zugenommen und die Truppen der Regierung in einigen Gefechten mit den Indianern den Kürzern gezogen hätten.

Hr. Canning ist am 27. v. M. hier angekommen und hat gestern dem Hause seine sehnlich erwarteten Vorschläge wegen der Getreide-Gesetze mitgetheilt. Die Einfuhr aller fremden Getreide-Arten in Großbrittannien soll zu allen Zeiten frei sein unter einer Zoll-Abgabe, welche nach festbestimmten Sätzen erhöht, herabgesetzt oder (bis auf einen Shill. pr. Quarter) ganz aufgehoben wird, je nachdem die Durchschnittspreise jeder Getreidegattung von einem bestimmten Stande aus fallen oder steigen. Die Durchschnittspreise werden zu diesem Behufe jede Woche aufgemacht und dienen zur Richtschnur für die Zollerhebung von dem in der darauf folgenden Woche eingeführten Getreide.

Bolivar ist in Maracaibo angekommen und es haben bereits kleine Gefechte zwischen ihm und Paez stattgefunden, die zum Nachtheil des letztern ausgefallen sind. Er hat aus seinem Hauptquartier Maracaibo unterm 19. December ein Decret erlassen. Dadurch werden 1) die Departements Maturin, Venezuela, Orinoco und Zulia unmittelbar unter seine Befehle gestellt; 2) sollen alle Ansprüche der verschiedenen Cantone, Provinzen und Departements direct an die Kanzlei seines Generalsecretairs addressirt werden; 3) soll von dem Augenblick, wenn die competenten Behörden dieses Decret erhalten, jede höhere Autorität, als die des Befreiers, ihre Endschaft erreicht haben; 4) alle Feindseligkeiten zwischen den streitenden Partheien sogleich aufhören; 5) will Bolivar, gleich nach seiner Ankunft in der Hauptstadt Caraccas die Wahlcollegien versammeln, damit sie erklären, wenn, wo und auf welche Weise sie die Versammlung des großen National-Convents wünschen. Der 6te Art. beauftragt das General-Secretariat (an dessen Spitze Hr. Ravenga steht) mit der Vollziehung des Decrets.

Laut Nachrichten aus Valencia vom 2. Januar, über Newyork vom 6. Febr., soll sich Bolivar in der erstgenannten Stadt mit Paez versöhnt, ihm das Civil- und Militair-Commando in Venezuela übertragen und einen General-Pardon erlassen haben. Bolivar wollte am 3. Januar von Valencia nach Caraccas gehn. (Man traut jedoch diesen Nachrichten nicht.)

London, vom 3. März.

Unsre Blätter enthalten jetzt eine, im Gepäck des Visc. v. Montealegre vorgefundene Vorstellung desselben an die verwittwete Königin von Portugall vom 6ten Januar, durch welche der Visconde v. Villa Garcia,

des Montealegre Bruder, als von Portugall aus mit ihm im Einverständniß handelnd, sehr compromittirt wird. Den Marq. v. Chaves giebt der Brief als verrückt an, jedoch habe derselbe nur den Namen hergeben sollen zu den Verfügungen seines Oheims, des Visc. v. Canellas, gleichwohl aber dumme Streiche gemacht. Canellas selbst habe mehr für die Sicherheit seiner Verwandten und Besitzungen als für die K. Sache gestrebt, da sei denn der Befehl auf ihn selbst übergegangen u. s. w.

Am 17. v. M. ließ der Minister des Innern diesen Brief und mehrere Erlasse der rebellischen Stadträthe der Abgeordneten=Kammer vorlegen. Mehrere Abgeordnete drangen darauf, daß noch mehr der Art vorgelegt werde, und bestritten heftig die Einwendung, daß einige Dinge als Staatsgeheimnisse behandelt werden müßten; auch ward am Ende beschlossen, die noch fehlende Vorlegung zu fordern.

London, vom 4. März.

Die Discussionen, die Freitag im Unterhause durch Bittschriften für und wider die katholische Emancipation herbeigeführt worden, haben 7 Stunden gewährt. Der Unter=Staatssecretair des Innern, Hr. G. R. Dawson, hielt einen heftigen Vortrag. Hr. Plunkett hielt der katholischen Geistlichkeit in Irland eine große Lobrede. Man ist auf die morgenden Debatten sehr gespannt.

London, vom 6. März.

Gestern machte Sir F. Burdett seinen wichtigen Antrag für die Katholiken, auf die Resolution hinausgehend, „daß das Haus tief von der Nothwendigkeit ergriffen sei, die Strafgesetze wider die Römisch=Katholischen Unterthanen Sr. Maj. unverzüglich in Erwägung zu nehmen, um sie abzuschaffen.“ Sein Vortrag war so meisterhaft, daß der Courier selbst, wiewohl sträubend, sich eines hohen Lobes nicht enthalten kann. Die Discussion war um 1 Uhr Nachts nicht zu Ende gebracht und wird heute fortgesetzt.

Türkische Grenze, vom 22. Februar.

Aus Constantinopel meldet die allg. Zeitung vom 8ten Februar: Der Englische Botschafter, Hr. Stratford Canning, hat seine Anträge zur Pacification Griechenlands erneuert, und mittelst einer dieser Tage übergebenen Note an die Pforte die vorläufige Einstellung aller Feindseligkeiten zu Wasser und zu Lande begehrt. Man ist sehr begierig, welche Antwort die Pforte auf diese Note ertheilen wird, nachdem die bisherigen sowohl von Seite des Hrn. v. Minciaky, als von Seite des Englischen Botschafters, zu keinem Resultate führten. Man versichert indessen, England und Rußland wünschten ernstlich dem Blutvergießen im Orient ein Ende zu machen, und es läßt sich daher erwarten, daß Hr. v. Ribeaupierre, der schon zu Adrianopel eingetroffen sein soll, und am 11. d. hier erwartet wird, obigen Englischen Antrag nachdrücklich unterstützen werde.

Vermischte Nachrichten.

Der Baron v. Kottwitz besitzt eine Plantage von süßen Kastanien in der Nähe von Reichenbach in Schlesien, welche bereits bedeutende Erträge liefert. Eine andre Anpflanzung dieser Bäume hat zu Nieder=Peilau in Schlesien der Landesälteste v. Peistel angelegt. Die süßen Kastanienbäume wachsen außerordentlich schnell und sind weit unempfindlicher gegen die Kälte, als die wälschen Nußbäume.

Im vorigen Jahre sind in Stockholm nur 2741 Kinder geboren, hingegen nicht weniger als 3859 Menschen gestorben. Unter den Gebornen waren 1061 Uneheliche!

Einer über Paris erhaltenen Privat=Nachricht zufolge, ist Hr. Canning, an des Grafen Liverpool Stelle, zum ersten Lord der Schatzkammer (Premierminister) und der bisherige Kanzler der Schatzkammer, Hr. Robinson, an Hrn. Cannings Stelle, zum Staatssecretair des Auswärtigen ernannt worden.

In Straßburg hat ein Sattler Namens Bär mit Hülfe des General=Inspectors der Stutereien, van Horrig, eine neue Art Wagen erfunden, welche bewegliche Axen haben und unumwerfbar sind. Diese Wagen vereinigen, ohne theuer zu seyn, alle Vortheile der Festigkeit, Sicherheit und ausnehmender Zierlichkeit. Der Mechanismus ist so beschaffen, daß ein Rad, indem es über irgend ein Hinderniß setzt, mehrere Fuß hoch steigen kann, ohne daß der Wagen umstürzt; da mittelst der Beweglichkeit der Axe, wenn eines der vier Räder höher oder niedriger steht, die drei andern sich immer gleich bleiben, und jeden Umfall unmöglich machen. Die Erfinder haben von der Regierung ein Patent erhalten, und hoffen, daß man ihre Entdeckung bald auf die Courierwagen, Eilwagen und alle Reise= oder Jagdwagen anwenden werde. Ihre Zierlichkeit macht sie auch auf Luxuswagen anwendbar. Ein Wagen dieser Art wurde am 19. Februar bei Straßburg versucht, und das Resultat hat die Erwartung der Erfinder selbst übertroffen. Eines der Vorderräder wurde in vollem Laufe in einen 4 Fuß tiefen Graben gerichtet, ohne daß der Wagen umwarf. Die Anstrengungen der Pferde, dasselbe wieder herauszuziehen, waren so groß, daß beide Einspänner (Ortscheiden) zugleich brachen. Nachdem das Vorderrad herausgezogen war, fiel das hintere gleichfalls hinein, ohne weder dem Wagen, noch den darin befindlichen Personen zu schaden. Die Bewegung des Wagengestells bei diesem doppelten Falle gab ihm eine Aehnlichkeit mit dem Spiele eines Telegraphen. Am 21sten Febr. fand ein neuer Versuch, in Gegenwart des Präfecten, des General=Einnehmers dieses Departements und vieler öffentlichen Beamten und Bürger Statt, welcher eben so glücklich auslief.

Brunel's Gang unter der Themse.

Der in dem Berichte des Obersten Fischer über England öfters erwähnte Mechaniker und Chemiker Faraday, und Herr Brunel, der Erfinder des Verfahrens, das bei dem Bau des Weges unter der Themse befolgt wird, trugen vor einiger Zeit in der Royal Institution (bei welcher Faraday angestellt ist) die ganze bisherige Verfahrungsart vor und versinnlichten dieselbe den Anwesenden durch Vorlegung von Zeichnungen und Modellen vollkommen. In wunderbarem Gegensatze stand das Interesse, ja der Enthusiasmus, welcher sich bei diesen Mittheilungen äußerte, mit dem starken Sinken der Aktien, bei welchem die Theilnehmer, von denen eine bedeutende Anzahl gegenwärtig war, beträchtlich verlieren. Es war, als ob die Genugthuung, an der Vollendung eines so merkwürdigen Werkes Antheil zu haben, eine hinreichende Entschädigung für den wahrscheinlichen Verlust dabei, wäre. Es ist bekannt, daß Brunel's kühner Gedanke, an die Stelle des Schachtes einen über der Erde gebauten Thurm zu setzen, und denselben nach und nach bis zu der erforderlichen Tiefe von 40 Fuß einzusenken, gelungen ist. Der aus Backsteinen erbaute

Thurm war 40 Fuß hoch, sein Gewicht betrug 2000 Tonnen oder 2 Mill. Pfund, und, indem man ihn abwechselnd durch Pfeiler unterstützte und im Umkreise untergrub, gelang es, ihn 33 Fuß tief einzusenken. Weiter vermochte man nicht, ihn zu bewegen; man mußte nun die Erde darunter wegnehmen und eine Mauer bauen. Wenn der Thurm durch eine Lage feuchten Sandes ging, schoß, vom Druck, das Waßer von allen Seiten springbrunnenartig hervor. Dieses Wasser wurde in einen Behälter gesammelt und das Innere des Thurms blieb trocken; sonderbar ist es, daß man den Behälter mit Wasserstoff- und kohlensaurem Gas angefüllt fand. Bei jedem Stoße senkte sich der Thurm ungefähr um 2 — 3 Zoll; als aber, mitten in der Arbeit, der Boden weniger Widerstand leistete, auf einmal um 10 Zolle, und dieß verursachte eine Erschütterung oder Schwingung des Bodens, von der die benachbarten Gebäude wie von einem Erdbeben zitterten. Um die Mauer zum Behufe einer Thüre in den unterirdischen Gang zu öffnen, mußte man von 84½ Fuß 36½ wegnehmen; das Mauerwerk war indeß so fest, daß der Thurm dabei nicht litt. — Das Gewicht des eisernen Rahmens, der zum Graben des Ganges dient, beträgt 80 Tonnen oder 160,000 Pfd., der Druck von Wasser und Erde, den er auszuhalten hat, 700 Pfd. auf den Quadratzoll oder 60,000 Pfd. im Ganzen. Man stützt diese Last durch Pfeiler, während man den Rahmen vorwärts schiebt, und kann so rascher arbeiten. Die Arbeiter hatten eine 15 Fuß mächtige Kiesschicht zu durchgraben; hier war die Pumpe zum Ausschöpfen des Wassers nöthig, und man konnte nur eine Stütze auf einmal wegnehmen; bald kam man aber wieder auf Thon und Alles ward wieder trocken. — Von den 1300 Fuß, die der Gang in der Länge haben soll, sind etwa 200 bereits gegraben. Auf jeden Fuß muß man 40 Tonnen, oder 80,000 Pfd. Erde wegnehmen, und trotz des Eifers, womit man die Arbeit betreibt, kann man täglich nicht mehr als 100 Tonnen herausfördern. Im nämlichen Zeitraum braucht man zu der Verkleidungsmauer 17 Tonnen oder 17000 Stück Backsteine.

Der Professor Brocchi, ein durch mehrere geologische und conchyliologische Schriften rühmlich bekannter Italienischer Gelehrter, welcher auf Kosten Mehemed Ali's, des Pascha's von Egypten, fünf Jahre lang als Director einer Gesellschaft Europäischer Bergleute in Afrika Reisen gemacht, und zuletzt die Goldberge in Sennaar untersucht hatte, ist, laut einer aus Triest von einem seiner Freunde eingegangenen Nachricht, als er im Begriff war, mit den gesammelten Erfahrungen nach Europa zurückzukehren, in Kahira gestorben.

Der Professor Schilling in Breslau hat ein sehr sinnreiches Instrument zum möglichst naturgetreuen Nachzeichnen unter dem Mikroskop betrachteter pflanzen-anatomischer Gegenstände erfunden. Dies Instrument hat im Wesentlichen die Einrichtung einer Laterna magica, mit dem Unterschiede, daß, vermöge eines angebrachten Spiegels, das Bild des vergrößerten Gegenstandes nicht auf eine senkrechte, sondern auf eine horizontale Papierfläche so geworfen wird, daß es unmittelbar nachgezeichnet werden kann. Die Wichtigkeit dieser Erfindung für die botanische Mikroskopie, welche nicht bloß dem Beobachter die Arbeit erleichtert, sondern die Treue seiner Darstellungen zugleich verbürgt, ist nicht zu verkennen.

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Wahlen der Herren Stadtverordneten und deren Stellvertreter sind die Termine angesetzt auf

den 2ten April d. J.

für den Heumarkts-Bezirk im Schützenhause,
" " Berliner dito " Englischen Hause,
" " Wall dito " Stadtverordneten-Saal,
" " Dohm dito " Seglerhause,
" " Nicolai dito " Rathhause,
" " Speicher dito " Gertrud-Hospital,
" " Oberwiek dito " Schulhause der Oberwiek,

den 3ten April d. J.

" " Köngs " Bezirk im Schützenhause,
" " Passauer dito " Englischen Hause,
" " Jacobi dito " Stadtverordneten-Saal,
" " Schloß dito " Seglerhause,
" " Oder dito " Rathhause,
" " Gertrud dito " Gertrud-Hospital,

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir zugleich jeden stimmfähigen Bürger auf, sich zur Mitvollziehung der Wahl an dem bestimmten Tage in dem angegebenen Versammlungs-Locale seines Bezirks, Morgens 8 Uhr, einzufinden. Die Ausbleibenden werden durch den Beschluß der Erschienenen verbunden und findet eine Vertretung durch Bevollmächtigte nicht statt. Das Ausbleiben muß aber noch vor dem Termin dem Bezirks-Vorsteher schriftlich mit Anführung der Entschuldigungs-Gründe angezeigt werden. Nur Geschäfts-Reisen, Krankheiten und andere dringende Veranlassungen sind als solche gültig und werden die Bezirks-Vorsteher sich davon durch Untersuchung Ueberzeugung beschaffen. Sollten die Entschuldigungs-Gründe nicht als gültig befunden werden, oder entschuldigt jemand sein Ausbleiben gar nicht, so tritt Verlust des Stimmrechts und stärkere Anziehung zu den Gemeinlasten nach Bestimmung der Städte-Ordnung §. 83 und 204 ein. Im übrigen werden die stimmfähigen Bürger von unsern zur Leitung der Wahlen ernannten Commissarien noch besonders vorgeladen werden, und haben sich daher nur diejenigen einzufinden, an die eine solche Einladung erfolgt.

Stettin, den 10ten März 1827.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Masche.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Stettin bey F. H. Morin (Mönchenstraße 464) zu haben:

Briefe des Königs von Polen, Johann Sobiesky, an die Königinn, Marie Kasimire, während des Feldzugs von Wien. In's Französische übersetzt von dem Grafen Plater und herausgegeben von N. A. v. Salvandy. Deutsch herausgegeben von F. J. Oechsle. Mit Sobiesky's Bildniß. gr. 8. Heilbronn, Carl Drechsler. br. 1 Rthlr.

Diese Briefe, welche hier zum erstenmal authentisch und vollständig in das deutsche Publi-

kum kommen, enthalten die Erzählung des Feldzugs von Wien im Jahre 1683. Sie sind als eigenhändige Berichte des Helden, welcher den Ober-Befehl in diesem Kriege führte, die wichtigsten Urkunden desselben, und nicht nur für Politiker, Historiker und Krieger, sondern auch für jeden Liebhaber der Geschichte von dem höchsten Interesse; und selbst diejenigen, die blos eine angenehme Unterhaltung suchen, werden sie nicht unbefriedigt aus den Händen legen. Sie stellen uns den Kampf der Christenheit gegen den zerstörenden Islamismus vor Augen, welcher schon die schönsten Länder des östlichen Europa's überschwemmt hatte, und den Rest an sich zu reißen drohte. Sobiesky wurde für den Osten Europa's was Karl Martel für den Westen gewesen war. Die österreichische Monarchie verdankt ihm ihre Existenz. Ungarn und Deutschland verdanken ihm die Erhaltung ihres christlichen Glaubens. Diese Briefsammlung konnte uns in keinem günstigeren Zeitpunkte dargeboten werden, als der gegenwärtige ist, in welchem die wichtigsten Ereignisse alle Blicke auf den Orient und Norden heften. Die Uebersetzung ist eine treue Nachbildung des Originals, Druck und Papier lassen nichts zu wünschen übrig.

Verbindungs-Anzeige.

Gestern feierten wir unsere eheliche Verbindung. Unsern Verwandten und Freunden diese Anzeige. Anclam, den 10ten März 1827.

Wilhelm Buek, Lieutenant und Adjutant im 9ten Inf.-Regim. (gen. Colbergsches.)

Emilie Buek geborne Wendorff.

Anzeigen.

☞ Das chronologische Register zum Stettiner Amts-Blatt pro 1826, ist bei jeder Königlichen Post-Anstalt für $2\frac{1}{2}$ Sgr. zu haben.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich die seit 30 Jahren bestandene, mir von meinem verstorbenen Manne hinterlassene Material-Waaren-Handlung von heute an meinem Neffen, dem Herrn Ferdinand Ludwig Schott, welcher 5 Jahre in dem Geschäft gearbeitet hat, käuflich überlassen habe. Ich danke für das mir bisher bewiesene Zutrauen und bitte, dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen. Stettin, den 1sten März 1827.

S. G. Meißner's Wittwe.

In Bezug auf vorstehende Anzeige, soll es mir eine angenehme Pflicht sein, das mir gütigst zu schenkende Vertrauen jederzeit zu rechtfertigen.

Ferd. Ludw. Schott.

Bei mir ist neu angekommen und zu haben:
F. Mendelssohn Bartholdy, 12 Gesänge für Pianf. Op. 8. 1. Heft. 20 Sgr.

B. W. Oldenburg.

Um dem sich verbreiteten falschen Gerüchte, als wolle ich außer meinem Hause keine Auctionen mehr abhalten, zu widerlegen, zeige ich hiemit ergebenst an, wie ich nicht nur, nach wie vor unter sehr billigen Bedingungen jede Auction außer meinem Hause übernehme, sondern daß auch schon den Tag, nach jeder vollendeten Auction, der Ertrag derselben von den resp. Verkäufern, von mir in Empfang genommen werden kann.

Oldenburg,
vereideter Auctionator.

Da ein großer Theil des achtbaren Publikums darüber im Irrthume zu sein scheint, als sei es mir mit der beabsichtigten Räumung meines Lagers kein Ernst, so sehe ich mich zur Berichtigung dieser Meinung genöthigt, die daran Zweifelnden ergebenst darauf aufmerksam zu machen, daß ich seit Jahr und Tag keine Messe mehr besucht, und die in dieser Zeit erhaltenen Gegenstände nur Commissions-Güter waren. Um indeß noch einen fernern Beweis zu geben, wie sehr ich wünsche, mich aus meinem jetzigen Geschäft gänzlich heraus zu ziehen, so habe ich mich entschlossen, meine sämmtlich noch vorräthigen Waaren nicht allein zu den jetzigen niedrigen Meß- und Fabrik-Preisen, sondern auch mehrere Mode-Gegenstände noch bedeutend unter dem jetzigen Kosten-Preise wegzugeben. Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir zugleich, mich bei häuslichen Einrichtungen und Ausstattungen mit folgenden Gegenständen vorzüglich zu empfehlen, als:

Brillantirte Glas-Waaren in reicher Auswahl.
Lackirte Waaren von Stobwasser.
Berliner Porcellane, bestehend in Tafel-, Thee- und Caffee-Servicen, sowie in einzelnen Tassen aller Art von 5 Sgr. an.
Sanitäts-Geschirr in allen Gegenständen.

Stettin, den 16ten März 1827.

F. W. Weidmann, Heumarkt No. 48.

Meine Meßwaaren sind angekommen, und empfehle mich damit bestens.

F. W. Croll.

Strohhüte werden bestens gewaschen, gebleicht und appretirt, bei

Heinrich Weiß.

Den Empfang unserer neuen Meßwaaren, welche eine beliebige Auswahl der modernsten Damen-Kleiderzeuge enthalten, zeigen wir hiermit ergebenst an. Wenn wir diese Anzeige auch nicht mit Anpreisung einzelner Gegenstände verbinden, so bemerken: daß wir durch besonders vortheilhafte Einkäufe in dieser Messe im Stande gesetzt sind, unsern werthen Abnehmern auf das Billigste zu bedienen.

Gebrüder Wald,
oben der Schuhstraße Nr. 624.

Einem geehrten Publico empfehle ich mein
Commissions-Lager von echtem Tüll.

Zugleich zeige ich den Empfang meiner neuen Meßwaaren an, und verspreche sehr billige Preise. Stettin, den 13ten März 1827.

A. Philippi, Reifschlägerstraße No. 121.

Unsere neuen Meßwaaren sind bereits angekommen, besonders empfehlen wir in großer Auswahl ächte Kanten, Kantentüll und Tüllstreifen in allen Breiten, fag. Bänder in den neuesten und geschmackvollsten Mustern jeder Art, gebleichte und ungebleichte, blau und blaumelirte Baumwolle von 3- bis 8-Drath. Um gütigen Zuspruch bitten ergebenst

H. Auerbach & Comp.,
oben der Schuhstraße Nr. 625.

Zurückgesetzte fag. Bänder, die Elle zu 2 Sgr., offeriren H. Auerbach & Comp.

Ich beehre mich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publiko ergebenst anzuzeigen, daß ich meine allhier

Grapengießerstraße No. 424

neu etablirte Manufactur-, Seiden- und Wollen-Waaren-Handlung am nächsten Montag als am 19ten d. M. eröffnen werde. Ganz besonders empfehle ich meine Merinos, Kattune, Ginghams, Tücher und mehrere andere in dieses Fach einschlagende Artikel, zu sehr billigen Preisen. Indem ich versichere, daß Promptitüde und Reellität stets die Führer meines Geschäfts sein werden, bitte ich um recht zahlreichen geneigten Zuspruch. L. Moses.

Neue Meßwaaren
bei
Itzig Levin,
am Kohlmarkt No. 152 hinter der Pumpe.

Aufs vollständigste jetzt wieder mit allen bisher fehlenden Waarenartikeln versehen, verfehle ich nicht, dies einem hochgeehrten Publicum mit dem Bemerken anzuzeigen, daß ich durch vortheilhaften Einkauf begünstigt, die schwere Aufgabe zu lösen im Stande bin, gute, ächte Waare zu sehr niedrigen Preisen zu verkaufen. Was jeder resp. Käufer nur irgend billiger Weise verlangen kann, werde ich gewiß zu leisten bemüht sein, und dadurch den mir seit der kurzen Zeit meines Etablissements erworbenen Ruf meiner Billigkeit und Reellität auch ferner zu erhalten suchen.

Einem geehrten Publicum beehre ich mich hiemit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich hier eine Band- und Posamentier-Waaren-Handlung

am Neuen Markt,

und zwar in demselben Local, welches bis jetzt Herr Wolff besessen, etablirt und eröffnet habe. Ich werde mich mit allen den Artikeln beschäftigen, die zu diesem Fach gehören, und bitte ich daher um recht zahlreichen Besuch, da ich durch billige Einkäufe in dieser Messe, und durch Versprechung einer reellen und billigen Behandlung mich in den Stand gesetzt glaube, die geehrten Käufer stets zufrieden zu stellen.

M. Löwenstein jun.

In meiner Anstalt beginnt mit dem 2ten April d. J., für die 3te Abtheilung der ersten und für die 2te Abtheilung der zweiten Klasse, ein neuer Cursus. Aeltern, welche mir ihr gütiges Zutrauen schenken und ihre Kinder anvertrauen wollen, werden ergebenst ersucht, sich gefälligst bei mir zu melden. Stettin, den 12ten März 1827.

Hoffmann, Marienkirchhof No. 777.

Eine Familie wünscht zu einem Pensionair, welcher die untern Klassen des hiesigen Gymnasiums besucht, noch einen Zweiten gegen billige Bedingungen in Pension und Aufsicht zu nehmen. Der Herr Schulrath Dr. Bernhardt wird die Güte haben, auf Verlangen nähere Auskunft darüber zu ertheilen. Addressen unter C. E. bittet man an die Zeitungs-Expedition zu senden.

Da wir noch einige Kinder in gründlicher Unterweisung im Schneidern, Nähen und Zeichnen anzunehmen wünschen; so ersuchen wir die geehrten Eltern, welche uns ihre Töchter anvertrauen wollen, sich baldgefälligst bei uns zu melden.

Die Geschwister Langkavel,
Krautmarkt sub No. 1026.

Zum 1sten April beabsichtige ich eine Näh- und Strick-Schule für junge Mädchen zu errichten. Ueber das sehr billige Honorar und die Feststellung der Unterrichtsstunden werde ich mündliche Auskunft ertheilen. Verwittwete Wurm, Junkerstr. No. 1108.

Es wünscht jemand eine erfahrne Erzieherin bei einigen Kindern auf dem Lande, welche die dazu nöthigen Kenntnisse besitzt, hierauf Reflectirende belieben sich Mönchenstraße 596 zu melden.

Ein tüchtiger Wirthschafter, mit guten Zeugnissen versehen, wird auf einem Gute nahe bei Stettin verlangt; das Nähere Mönchenstraße No. 605, 2te Etage.

Die große Akademische Obstbaumschule zu Greifswald nimmt Aufträge auf alle im gedruckten Verzeichniß nahmhaft gemachte Obstsorten an, vorzüglich sind Aepfel- und feine Pflaumen-Bäume zu empfehlen, mit Beziehung auf die im vorigen Herbst gemachte Anzeige. Bestellungen können in Stettin bei dem Herrn A. W. Kölpin (Heumarkt No. 29) aufgegeben werden, woselbst auch gedruckte Verzeichnisse à 3½ Sgr. zu haben sind.

Bekanntmachung.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe: an den Protokollführer Fisch in Stargard. Schiffscapitain Trost in Wolgast. Bäckermeister Nolte in Göttingen. Tischlermeister Kallies in Tempelburg. Inspector Groth in Turow. Arbeitsmann Krabotzky in Bousié. Zimmergeselle Lorenz in Jnowrazlaw. Kleidermacher Rabe in Pollnow. Lohgerber Neiß nebst ein Paket in Wachsleinen H. N. in Riesenburg. Böttchergeselle Radichel in Frankfurt a. d. O. Lieutenant Krusmar in Erfurt. Grenadier Domino in Berlin. Adam Wendter in Danzig. Stettin, den 12ten März 1827.

Ober-Postamt.

Hiebei eine Beilage.

Proklama.

Von dem Durchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friedrich Wilhelm, Könige von Preußen rc. rc. Unserm Allergnädigsten Könige und Herrn. Wir zum Hofgericht von Pommern und Rügen verordnete Director und Assessores. Thun kund: Es haben die majorennen Söhne, so wie die Vormünder der minorennen Kinder des verstorbenen Pensionarii Johann Joachim Schröder zu Lischow, dem Königl. Hofgerichte angezeigt, wie sie es ihrem allerseitigen Interesse nur für angemessen erachten könnten, die väterliche Erbschaft nur sub beneficio legis et inventarii anzutreten, und wie sie zur völlig sichern Constatirung des Schuldenstandes um die Erlassung behufiger Proclamatum geziemend bitten wollten. Wenn nun diesem Gesuche auch Raum gegeben ist; So citiren Kraft tragenden Amts, Wir hiemit alle und jede, welche an den verstorbenen Pensionarium Johann Joachim Schröder zu Lischow und dessen gesammten Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Forderungen und Ansprüche zu haben vermeinen, daß sie solche am 28sten Februar, 2ten April, oder 10ten May d. J. vor dem Königl. Hofgerichte hieselbst gehörig angeben und auch zugleich bescheinigen, bei Vermeidung der ordnungsmäßig stattfindenden Rechtsnachtheile, und besonders der Strafe der Präclusion und völligen Abweisung, welche durch die am 31sten May d. J. zu erlassende Präclusiv-Erkenntniß alle sodann noch lautirende Gläubiger zu gewärtigen haben. Denjenigen Gläubigern, die den Beneficial-Erben bekannt sind, wird ein Postenzettel vorgelegt werden, wodurch selbige der Verbindlichkeit zur Anmeldung überhoben sein sollen, wenigstens wird ihnen dafür kein Kostenersatz bestanden werden. Datum Greifswald den 25sten Januar 1827.

(L. S.) Von wegen des Königl. Hofgerichts subscr.
v. Möller, Director.

Verkaufs-Anzeige.

Am 31sten März dieses Jahres, Vormittags 10 Uhr, soll zu Neuhoff, Amts Ueckermünde, eine halbe Viertelmeile von hier, die dortige Brau- und Brennerey, wozu

a) ein unter ein und demselben Dache befindliches Brau-, Brennerei- und Wohnhaus,
b) ein Maststall, mit
c) einem Hofe und darauf befindlichen Brunnen,
d) die zum Betriebe der Brau- und Brennerei vorhandenen Geräthschaften

gehören, mit der Brau- und Brennerei-Gerechtigkeit und dem Getränke-Verlags-Rechte in den Krügen zu Altwarp, Ahlbeck, Eggesin, Grambin und Jägerbrück, in öffentlicher Licitation, zum vollen unbeschränkten Eigenthum, veräußert werden. Das Minimum des Kaufgeldes ist auf 1338 Rthlr. 20 Sgr., welches zur Hälfte bei der Uebergabe, zur Hälfte aber binnen Jahresfrist mit 5 Procent Verzugs-Zinsen, zu berichtigen, ermittelt und festgesetzt. Außerdem hat der Käufer für den Krugverlag einen jährlichen Zins von 17 Rthlr. zu entrichten. Der Veräußerungsplan, die Charte und Bedingungen, sind in unserer Registratur in Ferdinandshoff und hier einzusehen, und fordern, im Auftrag der Königl. Hochverordneten Regierung zu Stettin, wir qualificirte Erwerbslustige auf, sich in dem Termin einzufinden, ihr Gebot abzugeben und der Ertheilung des Zuschlags, bis dahin Meistbietender an sein Gebot gebunden, und erforderlichenfalls Sicherheit zu stellen verpflichtet, zu gewärtigen. Ueckermünde, den 16ten Februar 1827.

Königl. Preuß. Pomm. Justizamt Ueckermünde.
Dickmann.

Zu verpachten.

Zur Verpachtung der am Pladrin neben dem Badegarten angelegten Wasch- und Trockenstelle, wird ein Termin auf den 20sten d. M., Vormittag 10 Uhr, auf der großen Rathsstube angesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Stettin den 5ten März 1827.

Die Oeconomie-Deputation. Friderici.

Bekanntmachung
der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie.

Zufolge §. 26 der Statuten der Preußischen See-Assecuranz-Compagnie macht die unterzeichnete Direction hiedurch bekannt, daß die erste General-Versammlung der Actionairs derselben am Donnerstag den 29sten März d. J., hier in Stettin in deren Comtoir, Nachmittags 3 Uhr, gehalten werden wird. Die Theilnehmer der Compagnie werden demnach hiedurch dazu eingeladen und zugleich auf den Inhalt des §. 27 der Statuten aufmerksam gemacht, nach welchem sich auswärtige Mitglieder nur durch Inländische vertreten lassen können, die von selbigen dazu jedoch durch schriftliche Vollmacht autorisirt sein müssen. Die nicht erscheinenden Theilnehmer sind den Beschlüssen der Mehrheit der Anwesenden unterworfen. Stettin, den 28sten Februar 1827.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Bekanntmachung.

In Folge der öffentlichen Bekanntmachung der Königlich Hochlöblichen Regierung vom 21sten Februar a. c.,

das Besichtigen der See-Schiffe betreffend,

findet sich die unterzeichnete Direction veranlaßt zur Kenntniß des Schiffahrt- und Handeltreibenden Publicums zu bringen:

„daß die Preuß. See-Assecuranz-Compagnie hieselbst nur auf solche Schiffe und auf die darin verladenen Güter zeichnen wird, welche, wenn jene hier zur Stelle gewesen, von den angestellten Commissarien der Compagnie, hinsichtlich ihrer Seetüchtigkeit untersucht worden sind."

Sie überläßt es daher den Herren Abladern sich noch vor Befrachtung der Schiffe, — es seien Preußische oder Auswärtige, — von dieser geschehenen Besichtigung Ueberzeugung zu verschaffen. Stettin, den 28sten Februar 1827.

Die Direction der Preuß. See-Assecuranz-Compagnie.

Güther-Verkauf und resp. Verpachtung.

Ich besitze eigenthümlich in Hinterpommern und zwar im Greiffenhagener Kreise, das Erbpachts-Guth Wietstock, 3 Meilen von Stettin, und, in der Entfernung von 1 kleinen Meile, das Wiesenguth Sydowsaue, an der Oder, 2 Meilen von Stettin und 1 Meile von Alt-Damm belegen. Beide Grundstücke zusammen bilden eine Landwirthschaft, die wenige ihres gleichen im Preuß. Staat haben mögte, da bei Sydowsaue 709 M. Morgen der schönsten Oderbruchs-Wiesen vorhanden sind, von welchen man etwa 300 M. M. zu Wietstock nehmen und den Ueberrest den M. M. zu 4 Rthlr. 12 Gr. bis 5 Rthlr. verpachten kann. Zu Wietstock gehören 1743 M. M. cultivirter Acker, größestentheils Weitz-Boden, 310 M. M. beständige und 43 M. M. Wiesen im Acker, so wie auch hinlängliche Hüthung in der Königlichen Wietstockschen Heide vorhanden ist. Alle Gebäude sind im guten, baulichen Stande und größestentheils massiv. Bei Sydowsaue befindet sich auch eine gut bestandene Kiehnheide von 389 M. M. und eine Ziegelei. Die öffentlichen Abgaben von Wietstock betragen 1179 Rthlr. 3 Gr. 2 Pf, auch ist bei diesem Guth ein durchaus massives Wohnhaus, 153 Fuß lang, 48 Fuß tief, von 1 Etage mit einem durchgehends gewölbten Souterrain. Sydowsaue hat, nach abgelösetem Erbzinß, keine Onera. Das lebendige und todte Besatz-Inventarium ist auf beiden Güthern complett vorhanden. Durch ein 75-jähriges Alter gebeugt, bin ich entschlossen, beide Besitzungen in Termino den 18ten April d. J. an den Mehrstbietenden zu verkaufen. Sollte sich aber kein annehmlicher Käufer finden, so will ich am folgenden Tage, nehmlich den 19ten April, beide Güther mit dem gesammten Inventario von Johanni d. J. ab, auf 6 Jahre an den Mehrstbietenden verpachten und lade daher alle bemittelte Kauf- und Pachtliebhaber ein, sich an denen bestimmten Tagen, früh 9 Uhr, in meinem Wohnhause hier zu Wietstock gefälligst einzufinden. Von jetzt an bis zum Termin können die Güther in Augenschein genommen werden. Der Verkaufs-Anschlag, so wie auch die Pacht-Anschläge und Bedingungen liegen hier zur Einsicht bereit. Wietstock den 9ten Februar 1827. Der Amtsrath Gaede

Zu verkaufen oder auch zu verpachten ꝛc.

Ich beabsichtige, meinen zu Wahrlang, ¼ Meilen von Neuwarp belegenen Erbpachtsbauerhof nebst vollständigem Inventario zu Marien d. J. aus freier Hand zu verkaufen, zu verpachten oder zur Bearbeitung gegen den halben Ertrag auszuthun, und ersuche Kauf- und Pachtlustige, sich in portofreien Briefen an mich zu wenden, wobei ich bemerke, daß dieser Bauerhof circa 30 Scheffel Winteraussaat und 36 bis 40 Fuder Heugewinn hat, dazu auch große Baumgärten, Koppeln und nahe belegene Wiesen gehören, und die jährlichen Abgaben nur circa 25 Rthlr. betragen.

Der Seeschiffer Johann Jacob Dahms
zu Wahrlang.

Zu verpachten.

Da sich zu der Pachtung des in landschaftlicher Sequestration befindlichen, zwischen Anclam und Demmin belegenen Gutes Müssenthin, mehrere Pachtlustige gefunden haben; so ist ein Termin zur Licitation des Pachtrechts von Trinitatis 1827 an, auf 6 Jahre auf den 26sten dieses Monats, Morgens 9 Uhr, im Landschaftshause in Pasewalk angesetzt, und wird in diesem Termine dem Meistbietenden sofort der Zuschlag ertheilt werden. Die Pachtbedingungen können sowohl in Müssenthin auf dem Hofe, als auch in Pasewalk beim Herrn Landschafts-Syndicus Keibel nachgesehen werden. Nadrense, den 10ten März 1827. v. Essen, Landschaftsrath,
als Sequestrations-Commissarius.

Wiesenverpachtung.

Die St. Gertrud-Kirchen-Wiese, welche im Vorbruch am Oder-Strohm belegen, von 4 Morgen 20 Quadrat-Ruthen, soll den 26sten dieses Monats, Vormittags um 10 Uhr, im Pastorathause, Lastadie Nr. 185, auf Sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 14ten März 1827.
St. Gertrud-Kirchen-Deputation.

Holzverkauf.

Donnerstag den 22sten März d. J., Vormittags um 9 Uhr und folgende Tage, sollen in der hiesigen Forst circa 300 Stück fichtene Sageblöcke und stark Bauholz, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung, verkauft werden, welches hierdurch bekannt gemacht wird. Pölitz, den 13ten März 1827. Der Magistrat.

Zu verkaufen in Stettin.

Ich bekomme in einigen Tagen circa 6000 Cubic-Fuß gesundes scharfkantig behauenes eichen Schiffsholz herunter, bestehend in Balken, Boden-Wrangen, Sitter, Auflanger, Planken-Blöcke, Vorder-Stäbinge, Sat-Stücken, Knie- und zwei büchene Kiel-Stücken. Dies wünschte ich gleich aus denen Kähnen im Ganzen zu verkaufen und belieben sich Liebhaber dazu recht bald bei mir zu melden.

Seel. G. Kruse Wittwe.

Von dem mit so vielem Beyfall aufgenommenen schönen Graves und Franzwein, die Bout. à 10 Sgr. der Anker à 11 Rt., so wie guten Medoc à 12 Rt. pr. Anker völlig versteuert, ist noch fortwährend zu haben, ausserdem empfehle ich meine vorräthigen französischen, spanischen, Mosel- und Rheinweine, schönen moussirenden Champagner etc. bestens, und werde ich, da mir daran gelegen, mein Lager möglichst schnell zu verkleinern, äusserst billige Preise machen, und hoffe daher mich eines raschen Absatzes, bey guter Bedienung zu erfreuen.

Heinr. Herm. Kahl,
Heumarkt No. 39 in Stettin.

Feinste englische Tischmesser und Gabeln, dergleichen Dessert-, Barbier-, Feder-, Comtoir-, Trenn-, Taschen-, Instrumenten- und Garten-Messer; feinste englische Scheeren in reicher Auswahl; feine englische Reißzeuge, patentirte englische Rasirmesser-Streicher, so wie englischen Schmirgel zum Schärfen der Rasirmesser, verkauft möglichst billig
J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Feinste, durch die Güte des Herrn Regierungsrath Scabell hierselbst geprüfte mittel und ganz harte Wiener Bleifedern, den Herren Bau-Beamten und Planzeichnern ganz besonders zu empfehlen, Chinesi-

sche Tusche, Tuschkästen und schwarze Kreide, polirt und nicht polirt, empfiehlt ergebenst
J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Berliner und Pariser bemalte Service, Tassen und Frucht-Teller auffallend billig bey
J. B. Bertinetti, Heumarkt Nr. 136.

Große Bamberger Backpflaumen à Metze 7½ Sgr., bei M. F. Schröder, Fischerstraße No. 1043.

Ein schönes Schiffs-Anker mit Pinten, 1540 Pfund schwer, und ein gebrauchtes von 635 Pfund, habe ich billigst abzulassen. Georg von Melle.

Große besonders gut conservirte Gänsebrüste bey
F. W. Pfarr.

Die längst erwarteten
gußeisernen emaillirten Kochgeschirre,
als: Schmoor- und Kochtöpfe, Tiegel, Bratpfannen u. s. w., habe ich in vorzüglicher Güte erhalten und empfehle ich ergebenst. D. F. E. Schmidt.

Citronen, Garten-Pomeranzen, alle Sorten Thees, als: feine Pecco-Blüthen, Kayser, Kugel, Haysan und Congo, Rigaer Balsam, neuer Justus- und Litt. F. Taback, geschnittener Portorico und Stralsunder Flickheringe, bey Borck.

Grüne Garten-Pomeranzen und Citronen, bey
August Otto.

Frische pommersche Butter, Erdtoffeln à 20 Sgr. pr. Scheffel, schlesischer Landwein, ½ Quart mit Bouteille 7 Sgr., pr. Anker ohne Gefäß 5½ Rthlr., Jamaica-Rum in Flaschen und kleinen Gebinden, bei
Carl Piper.

Halb lange, auch kurze, fein und ord. franz. und Berliner Korken, wie auch Mixtur- und Medicin-Korken, Spunde zu Fässern und Gläsern, wie auch eine Parthey feines ungebranntes Korkholz und Kork zum Gebrauch für Fischer, billigst bei
J. H. Michaelis.

Wir verkaufen unser trockenes birken Klobenholz, um damit zu räumen, zu herabgesetztem Preise.
Kluge & Comp., Frauenstraße Nr. 901.

Sehr schöne grüne Kornseife à 280 Pfd. Netto pro Tonne, in ¼, ⅛ und $\frac{1}{16}$ Gebinden, zu billigem Preise, bei Kluge & Comp., Frauenstraße Nr. 901.

Tuch - Verkauf.

In der Grapengießerstraße Nr. 424 eine Treppe hoch, werden für auswärtige Rechnung Normal-Tuch, von der diesjährigen Schur zu auffallend billigen Preisen verkauft.

Durchaus reinen, dicken Syrop das Pfd. für 3 Gr. Cour., Caffee à 8, 8½, 9, 10 und 11 Sgr. pro Pfd., Zucker, feine Gewürze, Kugel- und Haysan-Thee, feinen Canehl, Vanille, Vanillen-Chocolade rc., wie auch die anerkannt großen süßen Pflaumen 20 Pfd. für 1 Rthlr., oder die Metze zu 7½ Sgr., sind fortwährend zu haben bey C. F. Pompe,
Breitestraße Nr. 390.

Raffinade, Melis, gestoßenen Lumpen, Rosinen, Reis, gut ord., mittel und feinen Caffee, Cassia, feine Thees, Stockfisch, Glötte, trockene Pomeranzen, Lohrbeeren, Stangenschwefel, Portorico in Blättern und geschnitten, Neublau, Berlinerblau, Orlean, Neunaugen, Sackleinwand und trockenes Seegras, billig bei August Wolff,
bei der Stadtwaage No. 93.

Eine Parthie gut conservirter Erdtoffeln offerirt zum billigen Preise
Ad. Altvater, Langebrückstraße Nr. 88.

In der Oehl-Raffinerie, Frauenstraße Nr. 901, ist ganz weißes doppelt raff. Rüböhl bey Partheyen und einzeln, 11 Pfd. für 1 Rthlr. und 1 Pfd. für 3 Sgr., so wie rohes Rüböhl aufs billigste zu haben.

Aechten Hamburger Petit-Canaster, Justus-Siegel und Louisiana, so wie Portoricco in Blättern wie auch geschnitten von vorzüglicher Qualité, empfiehlt zu billigen Preisen
Rudolph Hecker, Lastadie Nr. 212.

Einen Transport emaillirt gußeiserner Kochgeschirre, worunter besonders Schmoortöpfe, erhielten und offeriren, so wie bestes Fayance, zu billigen Preisen
Rehkopf & Oestmann,
am Kohlmarkt, Mönchenstraße Nr. 434.

Ich habe circa 1000 Stück Hollsteiner Käse billig abzulassen und verkaufe solche auch bei einzelnen Käsen. August Wolff,
bei der Stadtwaage No. 93.

Gute Dachsteine und Fliesen, offerirt zum Verkauf
Ad. Altvater, Langebrückstraße 88.

Pferde - Verkauf.

Eine sechsjährige englisirte Fuchsstute, von feiner Raçe, ist als Reitpferd sehr billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Breitenstr. Nr. 368 zu erfahren.

Rohleder - Verkauf.

Einige 100 Stück sehr gute Roß- und Kuhleder liegen zum möglichst billigen Verkauf. Stettin, Lastadie No. 227. Koppen.

Zu verauctioniren in Stettin.

Dienstag den 20sten März, Nachmittag 2 Uhr, werde ich wegen Wohnorts-Veränderung am Pladdrin im Hause No. 113 gegen gleich baare Bezahlung öffentlich und meistbietend verkaufen: Fayance, Gläser, kupfern und anderes Küchengeräthe, Glasschenke, Kommoden und andere Mobilien, Wäsche, Kleider und Betten. Oldenburg.

Auction über Stückfässer.

Nothwendiger Räumung einer Wein-Kellerey wegen, sollen Sonnabend den 24sten d. M. **Vormittags 10 Uhr**, in der Breitenstraße Nr. 389 eine Parthie Stückfässer von 5 bis 10 Oxhoft Inhalt, öffentlich zu jedem Meistgebote, versteigert werden.
Stettin, den 14ten März 1827. Reisler.

Montag den 2ten April, Nachmittags um 2 Uhr, werde ich in meinem Hause, große Oderstraße No. 6, öffentlich und meistbietend verkaufen, allerhand Mo-

bilien, Leinenzeug, Kleidungsstücke, Betten, einige gute Bücher und mehrere Pianoforte.

Oldenburg.

Zu vermiethen in Stettin.

Zwey Stuben und eine Kammer sind für einen einzelnen Herrn oder Dame zum 1sten April zu vermiethen, große Wollweberstraße Nr. 574.

Breitestraße Nr. 371 eine Treppe hoch ist eine meublirte Stube nebst Kabinet zum 1sten April zu vermiethen.

Ein trockener luftiger Getraideboden wird zum 24sten d. M., zur anderweitigen Vermiethung in meinem Hause frey.

Wilh. Rauche, am Heumarkt.

Zwei elegant meublirte Stuben mit Kabinet rc., sind am 1sten April d. J. zu vermiethen; Näheres Röddenberg Nr. 244 zweite Etage.

Getreide- und Trockenböden stehen zu billiger Miethe frey, in der Frauenstraße Nr. 901.

Zwei Stuben, zwei Kammern, Küche, Holzgelaß und gemeinschaftlicher Trockenboden, sind Louisenstraße No. 735 zum 1sten April zu vermiethen.

Am 20sten April wird ein Getreideboden zur anderweitigen Vermiethung frey.

Breitestrasse No. 365.

Eine Stube und Kammer nebst Vorgelege und Holzgelaß und 1 Stube parterre, sind zum 1sten April c. im Hause Nr. 12 große Oder- und Hagenstraßen-Ecke zu vermiethen.

In der Louisenstraße No. 750 ist eine Stube mit Meubel, welche sogleich bezogen werden kann; auch ist daselbst eine Tischlerwohnung zu vermiethen.

Große Oderstraße Nr. 6 ist der unterste Speicherboden, auch 3 Treppen hoch 1 oder 2 Stuben mit Kochgelegenheit und Holzgelaß sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Stube mit Meubles ist zum 1sten April c. an einen ruhigen Miether abzulassen.

Breitestraße Nr. 383.

Frauenstraße Nr. 919 ist die dritte Etage nebst Zubehör, zum 1sten April zu vermiethen.

In dem Hause Bau- und Breitenstraßen-Ecke No. 381 ist die zweite Etage, bestehend in 3 aneinanderhängenden Stuben, einer daran stoßenden Kammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten April zu vermiethen.

In der Mittwochstraße im Hause No. 1058 ist die dritte Etage, in 4 Stuben, 1 Saal, 3 Kammern, heller Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten April d. J. zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Canzleidiener Kombst.

Breitestraße No. 387 ist zum 1sten April eine geräumige Kellerwohnung zu vermiethen.

Zu vermiethen: eine freundliche Stube mit Meubel und Aufwartung an einen einzelnen Herrn, zum 1sten April. Das Weitere im Hause No. 813 große Ritterstraße 2 Treppen hoch.

Langenbrückenstraße No. 88 ist eine Stube nebst Kammer, mit oder ohne Meubeln, zu Ostern in der 2ten Etage zu vermiethen.

Mehrere unmeublirte Stuben für einzelne Herren, stehen sofort billig zu vermiethen,

Lastadie No. 93.

Mehrere Getreideböden und trockene Waarenremisen, sind sofort billig zu vermiethen,

Lastadie No. 93.

Die Belle-Etage des Hauses No. 692 in der kleinen Dohmstraße, nebst einer Dachstube, Keller und Bodenraum, soll zum 1sten April d. J. anderweit vermiethet werden. Das Nähere ist No. 746 in der Louisenstraße zu erfahren.

Ein Quartier von zwei Stuben, zwei Kammern, sowie Boden- und Holzraum, auf dem Jakobi-Kirchhofe, ist zum 1sten April zu vermiethen, und das Nähere Breitestr. Nr. 401 zu erfragen.

Zu vermiethen ausserhalb Stettin

Es sind im Hause des Wallmeister Kleiner in Züllchow, am Wege nach Bollinchen mehrere Sommerstuben zum 1sten April zu vermiethen.

Eine halbe Hauswiese an der Reglitz im ersten Schlage belegen, ist zu vermiethen, das Nähere Baustraße No. 483 oben.

Bekanntmachungen.

Bey der Tanzprobe am 16ten Februar c. ist im Saale des Schützenhauses ein Shawl und ein Strickzeug liegen geblieben, welche die Eigenthümerin gefälligst bey mir abfordern lassen wolle.

Vilmar.

Um fernere irrthümliche Meinungen zu verhüten, zeige ich hiemit an, daß: nicht ich — es bin, welcher sein Haus nebst Brauerey verkauft hat, im Gegentheil werde ich bemüht seyn, mein Geschäft möglichst zu erweitern. — Zugleich wiederhole ich meine Anzeige, daß ich und meine Frau unsre Bedürfnisse stets gleich bezahlen. Stettin, den 8ten März 1827.

Friedrich Eichstädt, Königsstraße No. 107.

Denen endesunterzeichneten Schiffsbaumeistern, steht ein bedeutendes, wohl assortirtes Lager von vorzüglich festem, gesundem, im Winter gehauenem eichen Schiffsholz und Planken, das fortwährend ergänzt wird, ferner Masten aller Art, Decksplanken, Rundhölzer und was sonst zum Schiffsbau gehört, zu Gebote, und ihre Baustellen sind mit Dampfkasten zum Plankenkochen, und allen übrigen Bedürfnissen und Bequemlichkeiten bestens versehen. — Indem sie dieses hiermit bekannt machen, ersuchen sie die resp. ein- und auswärtigen Herren Schiffs-Rheder, und Schiffs-Capitains, welche entweder alte Schiffe zu repariren, oder Neue in beliebiger Größe und Form zu bauen beabsichtigen, sich diesfalls an sie zu wenden und versprechen in jeder Hinsicht billige Preise und gewiß zufriedenstellende Bedienung, indem sie sich schmeicheln, sich auf ihren, seit ältern und neueren Zeiten anerkannten Ruf als Schiffsbaumeister beziehen zu dürfen.

P. F. Gäde in Wolgast.

J. D. Gäde jun. in Anclam.